



Galluspforte: links die klugen, rechts die törichten Jungfrauen.

## Die neue Eva und Martha, die Drachenzähmerin

Klug und töricht, Heilige und Hure – das Wesen der Frau in Gegensätzen

«Evas heilige und sündige Töchter» – Der neue Frauenstadtrundgang erzählt die Geschichte der im und am Basler Münster dargestellten Frauen. «Kirche heute» war bei der Premiere dabei.

Am Anfang stehen zwei Heilige: Maria als Patronin und Kaiserin Kunigunde als Stifterin. Die Figuren der beiden Frauen und jene von Kaiser Heinrich II. stehen hoch oben an der Hauptfassade des Münsters. Die Kinderlosigkeit von Kunigunde und Heinrich liess die Legende entstehen, das Kaiserpaar hätte eine sogenannte Josephehe geführt. 1147 wurde Heinrich heiliggesprochen, 53 Jahre später Kunigunde. Die angebliche Keuschheit der beiden war dafür ein gewichtiges Argument. Zusammen mit Maria wurden Heinrich und Kunigunde Stadtheilige von Basel.

### Idealisiert oder verteuft

Die Fassade des Münsters zieren aber nicht nur Heilige. Als Gegensatz zum frommen Stifterpaar verkörpern der Fürst von Welt und die törichte Jungfrau rechts neben dem Hauptportal (zurzeit hinter einem Baugerüst verborgen) Verführung und Sünde.

Die zwischen den Polen heilig-fromm und verführerisch-sündig pendelnden Frauenfiguren am und im Münster spiegeln das christlich-mittelalterliche Frauenbild. Die Aufspaltung des Wesens der Frau führte dazu, dass Frauen entweder als Heilige idealisiert oder als Sündige verteuft wurden.

Als Ursprung dieser Polarität nennen die Frauen vom Frauenstadtrundgang die Gegenüberstellung von Eva und Maria als neue Eva. Die beiden sind ein Beispiel dafür, wie sich im Verlaufe der Kultur- und insbesondere der Kirchengeschichte mit dem Frauenbild die Interpretation von Figuren und ihren Geschichten gewandelt hat. Maria wurde so von der jungen Frau zur Jungfrau, und die zunehmende Erotisierung der Schöpfungsgeschichte machte aus Eva, deren Name sich aus dem hebräischen Wort für Leben ableitet, eine ge-

fährliche Verführerin. Nicht nur feministische Theologinnen der Moderne haben dieser männlichen Sicht widersprochen. Hildegard von Bingen, die im 12. Jahrhundert wirkte und am 7. Oktober zur Kirchenlehrerin erhoben wird, sieht Eva mehr in der Rolle der von der Schlange Getäuschten als selbst sündigend, Mechthild von Magdeburg (um 1207–1282) geht von der Gleichheit des Sündenfalls aus.

Mit der Reformation sind viele Spuren von Maria aus dem Basler Münster verschwunden. Die Marienfigur hoch oben am Giebel blieb vom Bildersturm verschont, nicht aber der Marienaltar in der Krypta. Fresken, die Szenen aus der Familiengeschichte von Maria zeigen, bieten Gelegenheit für einen Exkurs zur heiligen Anna, deren Verehrung im 15. und 16. Jahrhundert ihren Höhepunkt hatte. Anna als Mutter von Maria und damit als Grossmutter von Jesus sei eine Erfindung der Theologie, heisst es im Frauenrundgang.

### Den Drachen bändigen

Der Weg zur Krypta führt am Drachentondo bei der Kanzel vorbei, der kreisförmige Bodenschmuck stammt aus dem 11. oder 12. Jahrhundert. Der Drache, der für destruktive, chaotische Kräfte steht, ist das Attribut von Georg, aber auch von anderen Heiligen, wie zum Beispiel von Martha von Bethanien. Einer provenzalischen Legende nach hat Martha einen Drachen mit Weihwasser und Kreuz gebändigt. Martha gilt aber vor allem auch als pflichtbewusste Hausfrau, dies im Gegensatz zu ihrer Schwester Maria. Die beiden Schwestern verkörpern zwei unterschiedliche christliche Lebensideale, Maria das eines passiv-kontemplativen Lebens, Martha das eines aktiven Lebens.

Auch an der Galluspforte findet sich ein Gegensatz: die törichten und die klugen Jungfrauen. Die Kirchenväter hätten das Jungfrauengleichnis immer mehr unter dem Aspekt der Jungfräulichkeit betrachtet, erfährt das Publikum. Damit gibt eine zunehmende

Sexualisierung der Törichten einher. Sie sind zu erkennen am offenen Haar und dem eng-anliegenden Unterkleid, früher waren sie zudem gelb bemalt, um sie als Prostituierte zu kennzeichnen. Die Klugen dagegen sehen mit ihren Hauben züchtigen Ehefrauen ähnlich.

In einem Schlussbouquet auf dem Münsterplatz kommen Eva und Maria selber zu Wort und erinnern an ihre Vorläuferin, die als Ursprung des Lebens verehrte Grosse Göttin, dies aber nicht ohne vor einer naiven Verklärung zu warnen. Neben den Frauenfiguren sind auch kunstgeschichtliche Hintergrundinformationen zu den das Münster prägenden Baustilen der Romanik und der Gotik ein Thema des Rundgangs. *Regula Vogt-Kohler*



Gipsmodelle des Fürsts der Welt und der törichten Jungfrau stehen zurzeit im Innern des Münsters.

## FRAUENSTADTRUNDGANG

Evas heilige und sündige Töchter  
Öffentliche Führungen:

So, 21. Oktober und 9. Dezember, 14 Uhr  
[www.frauenstadtrundgang-basel.ch](http://www.frauenstadtrundgang-basel.ch)

Vorverkaufsstellen:

Buchhandlung «Das Narrenschiff»,  
Steinentorstrasse 11, Basel; Tel. 061 261 19 82  
Buchhandlung «Rapunzel», Poststrasse 2,  
Liestal, Tel. 061 921 56 70